

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 10 (1888)
Heft: 9

Anhang: Beilage zu Nr. 9 der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

St. Gallen.

Beilage zu Nr. 9. der Schweizer Frauen-Zeitung.

26. Februar 1888.

„I will de nüt g'seit ha.“

Wer wäre unter den heutigen Christen, der nicht vollständig überzeugt ist, daß er jederzeit das Gebot befolgt habe: Du sollst kein falsches Zeugniß reden wider Deinen Nächsten? Und doch möchte ich behaupten, daß nur äußerst Wenige dies in Wahrheit sagen können. — Wie mancher hohe Beamte, wie mancher Gelehrte, wie mancher Lehrer, wie mancher Geschäftsmann oder Handwerker hat durch böse Zungen an Ehre und Einnahme eingeblüft! Plötzlich erhob sich ein übelwollendes Gerücht, man wußte nicht woher, und wenn auch gar kein Grund vorlag, diesem Gerüchte Glauben zu schenken, erzählte es doch Einer dem Andern mit dem Bedenken: „I will de nüt g'seit ha!“ Siegt in diesen Worten nicht, daß man seiner Sache so unsicher ist, daß man nicht zur Rechenschaft gezogen werden möchte? Das Gewissen hat dem Betreffenden längst gesagt: Es ist böswillige Verleumdung, aber doch können Wenige sich den Moment des Triumphs versagen, als Pharisäer dazustehen, mit dem Bewußtsein, sie seien besser als jene. — Und wie viel Schlimmes richtet dieses Wiederholen an! — Schon das Beispiel, das die Eltern damit den Kindern geben, ohne zu denken, daß mit dem Respekt vor dem Namen und der Ehre Anderer auch der Respekt vor ihnen selbst sinkt. — Wie können Kinder ihre Vorgesetzten ehren, oder gern und freudig dem Pfarrer und Lehrer gehorchen, wenn sie hören, wie die Mutter zu ihrem Bevölkert sagt: „Wie hei si nenne schönne da Lehrer astelle! Me seit das und das von ihm, aber b'häutis, i will de nüt g'seit ha!“

Wie entstehen überhaupt falsche, ehrenrührige Gerüchte? Gewöhnlich weil Neugierige aus dem Privatleben eines Menschen einen Umstand beobachten, der ihnen unverständlich bleibt, weil sie weder das Motiv noch den Zweck zu ergründen vermögen, oder weil etwas aus dem Zusammenhang herausgerissen und dann ohne Verständnis wiedererzählt wurde. Jeder, der es hört, ergänzt die Lücken nach seiner Weise, und wenn das Ganze gehörig aufgebaut worden, dann erzählt es Einer dem Andern, mehr noch Eine der Anderen mit dem Zusatz: „I will de nüt g'seit ha!“ So ist es mit den böswilligen Gerüchten. Einen überzeugenden Beweis, wie auch andere Dinge verändert werden, erlebte ich selbst. Ein junges Mädchen, mit welchem ich einen Spaziergang verabredet hatte, sagte mir ab, weil Mama Kopfweh habe. Bis zum Abend kam mir die Nachricht zu, diese Dame sei gestorben. Ich forschte nach und erfuhr, daß ich die unzulässige Veranlassung zu dem Gerüchte gewesen, weil ich geäußert, daß mein Spaziergang aufgeschoben sei, da die kleine A. nicht mitkommen könne, ihre Mutter habe Kopfweh. Jedes hatte etwas dazu gethan, bis schließlich der Tod konstatiert wurde, während die Dame Abends im Konzertsaal saß. —

Bei solchen Dingen stellt sich die Wahrheit von selbst heraus. Wenn es sich aber um den moralischen Werth eines Menschen handelt, so ist es unendlich schwierig, einem Gerüchte entgegen zu treten. Viele versuchen es zwar; sie schreiben ihre Rechtfertigung in die Blätter, sie appellieren an die Gerichte, doch wer stellt sich ihnen offen entgegen? „I will de nüt g'seit ha!“ ist eben der unangreifbare, im Verborgenen schleichende Feind, der, schlimmer als ein Dieb, dem Menschen gerade jene Güter antastet, die mit Geldeswerth nicht wieder erkauft werden können, wenn sie der Schmach zum Opfer gefallen sind.

Ber also ehrenwerth handeln will, lasse sich nie, weder auf das Ohr hören, noch auf das Sagen des Fatalen: „I will de nüt g'seit ha!“ ein, und derjenige, den es trifft, quäle sich nicht darüber und denke, daß es keine andere Abwehr dafür gibt, als das eigene reine Bewußtsein und das Verhallenlassen der Angriffe, die sofort aufhören, sobald etwas Neues Anlaß gibt, daß die Frau Nachbarin abermals geheimnischwill sagen kann: „I wott de nüt g'seit ha!“

-b-

Blumenleben im Winter.

Schneeflocken jagen in wildem Treiben drausen vorbei, die Natur in einen weichen, weißen Mantel hüllend, während drinnen im traulichen Zimmer fridelauchendes Grün, freundliche Blumenanlagen dem Eintretenden entgegenstehen und durch Farbe und Duft Frühlingsähnlichkeit in ihm wecken.

Hier ist das Edel derjenigen Hausfrau, welche in der Proja der Hauswirtschaft ihren idealen Bedürfnissen durch Selbstpflege von Blumen gerecht zu werden sucht.

Gleich Kleindioden hat sie ihre Lieblinge aus dem allgemeinen Untergang der Blumenkultur gerettet und ihnen durch Wärme, Fernhalten von Staub und gepeindetem Rauch in Form von Regendouchen Sprösslinge entlockt.

Hüben in der Fensterfläche schwelt der Trauerkaktus in der stolz verzierten Blumenampel, über und über mit Blüthen besetzt, die in brennendem Rothe lichtwarmer Strahlen durch das Zimmer werfen. Keine Pflanze verhält so auffallend Leben und Entwicklung wie dieser Kaktus, der in einer Zimmertemperatur von 20° C. zu Weihnachten im schönsten Blüthenreiche prangt. Im Sommer scheut er weder Sonnenbrand noch Regenschauer und wird er im Herbst vor Radfahrern geschützt, so treibt er im Winter eine wahre Verschwendung mit Blüthenreichthum.

In der ersten Hälfte des Novembers quellen die Knospen aus den Enden der abwärts gelehnten Blätter und die Zeit ist da, wo die glühbürstende Pflanze je alle zwei Tage mit erwärmtem Wasser von mindestens 30° C. begossen werden muß, damit die jungen Sprösslinge wachsen können und nicht etwa vor Durst hinsterben müßten.

Dritzen im Eckenster erfüllen mit dem Duft des Waldes die in Töpfen gepflanzten Tannenbäumchen. Boten aus dem Reich der Coniferen, den Luftraum zwischen den Fenstern und Schranken freundlicherst an ihre mitgewanderte Freundin Erica herab, welche ihre feinen, blaurothen Blüthentraubnien neidisch durch ihre Zweigepunktlinie, als wolle sie Leben und Bewegung in ihre geheimnispvolle Ruhé bringen.

Die Staubflüchtlinge scheinen mit der Veränderung ihres Standortes zufrieden zu sein, denn stolz schauen die jugendlichen Adelshölzer in die weite Schneebedeckte Landschaft hinaus, vom süßen Bewußtsein durchdrungen, daß sie von der Größe ihrer Kollegen hier nicht übertragen werden können.

Im Blumentheke wimmelt es vom buntschärgigen Blumenwolke, als hätte der Lenz schon seinen Einzug gehalten. Ein Bild der Lebendigkeit und Frische liegt vor uns und obwohl dieses Bild nichts Exotisches, vornehm Gestaltetes bietet, entspricht es uns durch die Variation seiner einfachen, schlichten Gewächse. Überall, wo sie gezogen und gepflegt werden, die Primeln, sei es im Palast des Reichen, im Hause des Bürgers oder in der Fülle des Armen, beglänzen und erheben diese lieblichen flünen Weisen das Gemüth des Menschen. Bläßblaue bis in blühendes Roth leuchtend sie aus ihrem sammetartigen Grün wie glitzernde Sterne, während ihre sanften, schneeweißen Schwester mitunter ihnen wie Seem aus Tauend und einer Nacht der Gluth entsteigen.

Hier haucht der zierliche Rose da seinen duftenden Athem in's Zimmer, die Mühe der treuen Pflegerin, mit welcher sie ihn im Spätherbst aus der Erde gehoben, in Töpfen gelegt und so der eisigen Hand des Todes entzogen hat, dankbar belohnend.

Dort wüxt das Tropeolum (Kapuziner) Triebe um die lauftrühen Blumen und streckt seine schwelenden Knospen wie geballte Fäuste in die Luft hinein. Und ob all' diejenen Blüthen und Blüthen joll das bescheidene Weilchen nicht überheben werden, das sich in den heitersten Winkel des Blumenthekes verbrechen hat, weil es nicht wagt, in seinem einfachen, blauen Kattunkleide neben den Sammetroben der Primeln zu stehen. Und doch schauen wir so gerne in dieses dunkle Blauviolett, atmen die kleinen Knospen, welche unter dem jungen Blättergewirr ruhend, ihr Lager auch gar zu lange nicht verlassen wollen, um aufwärts nach Luft und Licht zu streben.

Über alle diese muntern Lenzenkinder ragt in vollendet Schönheit und Gestalt die vornehme Dame Philodendron; ihre edelgeformten Blätter mit tiefen Einschnitten, welche sich gleich bei der ersten Entwicklung des Blattes zeigen, lenken sich leicht abwärts. Schnellebigkeit ist dieser Pflanze nicht eigen, denn nur einmal im Jahr entwölft dem Hauptstamm ein Blatt, das sich langsam und bedächtig aufrollt, seine glänzend grüne, glatte Fläche ausbreitend. Schatten, Wärme und Wasser sind die wesentlichsten Bedingungen für die Existenz dieser Salongärtner.

Und so ist in jenem traulichen Heim, in der düsteren Einiformigkeit des Winterlebens ein Blumenleben entstanden!

* * *

Der Aufenthalt von Pflanzen in Wohn- und Schlafräumen ist ein wichtiges Moment der Luftverbesserung.

Betanzt führen wir durch die Lungen den zu unserm Leben unentbehrlichen Sauerstoff der Luft in den Körper, wo er sich im Blute mit dem Kohlenstoff verbindet und als Kohlenäure wieder ausgeatmet wird; dieselbe wird nun von den Pflanzen aufgenommen, der Kohlenstoff zu ihrem Körperbau verwendet und der Sauerstoff (vorherrschend am Tage bei hellem Sonnenchein) von denselben als Luft ausgeatmet, wodurch der Kreislauf dieser Luftart entsteht, welche zu unserm Leben unentbehrlich ist.

ERICA WALDHORST.

Abgerissene Gedanken



In fatale Lage steht Derjenige am Schlimmsten, der nicht den Mut besitzt, sich die Gefahr einzugehen.

* Erfreue dich an jedem schönen Streben; —
So sind der Freuden Dir genug gegeben.

* Was du siebst, das liebe recht! —
Was du thust, thu' niemals schlecht! —
Treu' dich alles Edlen gern! —
Wreib dem Bösen immer fern! —
Kämpfe nur für Recht und Echt; —
Kränzung And'rer dulde nicht! —
Dann wird Segen dich begleiten,
Hier den Himmel dir bereiten!

(A. Engel-Günther.)

Briefkasten



Wihelm. Die Wespeln werden im Wasser durchgeföhkt, abgesetzt und die Flüssigkeit wird mit einigen Lößeln gutem Rum vermisch. Damit wischt man die Kopfhaut und büstet die Haare gut durch. Schon nach kurzer Anwendung dieses einfachen Mittels hat man Ursache, die vermehrte Geschedigkeiten und den hübschen Glanz der Haare zu bemerken.

Mr. A. in Q. Solche Gefüche sind keineswegs vereinzelt, doch sind wir durchaus nicht in der Lage entsprechend zu können. Sie suchen eine Frau mit gutem Berufe und glauben Wunder wie hoch erhaben zu sein über denjenigen, der eine Lebensgefährtin mit verfügbarem Baarvermögen sucht. Nach unserem Dafürhalten sind sie dem Andern gleichwertig. Der Eine betrachtet das vorhandene Kapital der Frau als Milchkuh, der Andere deren Erwerb. Von Noblesse der Gesinnung ist bei beiden nichts.

Z. B. In Z. Kluge Eltern werden die reinen und harmlosen Freuden der Jugend niemals zu beeinträchtigen suchen, blos weil ihnen selbst der Sinn hiesig abhanden gekommen ist. Der Eltern fortgeleiste, unbekümmerte Grämlichkeit ist wie eine Trophäe im Lenz. Die holden Blüthen werden zerstört und damit sind die Früchte im Keime erstickt.

Im Interesse unserer Leser glauben wir jetzt schon darauf hinzuweisen zu müssen, daß von „Meyers Hand-Lexikon des allgemeinen Wissens“, dem bekannten, in hunderttausenden verbreiteten Nachschlagebuch ersten Ranges, dem nächst eine neue vierte, ganzlich umgearbeitete Auflage erscheinen wird. Dieselbe soll eine Vermehrung um nahezu 20.000 Artikel, eine reiche illustrative Ausstattung, größeres Format und deutsche Schrift erhalten. Die Ausgabe wird in 40 wöchentlichen Lieferungen zu dem erstaunlich niedrigen Preis von 30 Pf. erfolgen, eine bequeme Gelegenheit zur Erwerbung dieses kostbaren Kleinoids, die selbst der Unbemittelte nicht verläumen sollte.

Ungezügerte condensirte Milch in H garantiert vorzüglichster und haltbarster Qualität, ärztlich empfohlenes **Nahrungsmittel** für **Kinder** und **Reconvalentes**, versendet in Kisten à 6 Flacons zu Fr. 4. — franko per Post die [136]

Milchfiederei Romanshorn.

Die beste Beugungsquelle für alle Arten Berner-Steinwand ist Walther Gygax, Fabrikant, Bleienbach. [121]

Burkin, Halblein und Kammgarn für Herren- und Knabenkleider, à Fr. 1. 75 per Ede oder Fr. 2. 95 per Meter, garantirt reine Wolle, defekt und nadesfertig, ca. 140 cm. breit, versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Dettinger & Co., Centralhof, Zürich. [6-1]
P. S. Muster unserer reichhaltigen Collectionen umgehend franco.

**Toile fantaisie Beige. Saison-Nouveauté, doppeltbreit, garantirt reine Wolle, à 85 Fr. per Ede oder Fr. 1. 45 per Meter, versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Dettinger & Co., Centralhof, Zürich. [6-1]
P. S. Muster unserer neuesten und reichhaltigsten Collectionen umgehend franco, neueste Modelle gratis.** [12-7]

Inserate.

Mündliche Auskunft über Inserate gratis. Schriftliche Anfragen können nur gegen Einsendung von 10 Cts. in Frankomarken beantwortet werden.

Stelle-Gesuch.

[141] Eine gebildete Tochter, in den Haushalten wie auch in der Kinderpflege bewandert, sucht Verhältnisse halber einer **leichteren Stelle**. Sie ist vermöge ihrer Bildung im Stande, in allen Primarschulfächern und in der Musik Unterricht zu ertheilen, wofür beste Ausweise vorliegen. Anmeldungen befördert die Expedition dieses Blattes sub H. R. 141.

[137] Eine wohlzogene Tochter, **Katholikin**, freundlichen gediegenen Charakters, welche Liebe zu Kindern. Kenntniß der Erziehung und Uebung in den häuslichen Arbeiten hat, wird als **Kindsmädchen** für grössere Kinder gesucht. Eintritt baldigst. Gute Aufnahme. Anmeldungen unter Chiffre A. B. 137 an die Expedition dieses Blattes.

Gesucht:

[132] In einen rechtschaffenen **Gasthof** auf dem Lande (Kt. Bern) eine jüngere Tochter, beider Sprachen mächtig, als **Kellnerin**. Gewissenhaftigkeit, Fleiss und Ordnungsliebe wird verlangt, dagegen gute, familiäre Behandlung und schöner Lohn zugesichert. Kenntniß und Gewandtheit im Serviren erwünscht.

Offertern mit Zeugnissen und Photographie, unter Chiffre A. H. 132 bezeichnet, befördert die Expedition d. Bl.

[117] In einer Privatfamilie wird ein reinliches, fleissiges Dienstmädchen gesucht. Dasselbe muss in den Haushäusern bewandert sein; sollte es jedoch im Kochen noch nicht ganz selbstständig sein, so ist Gelegenheit, sich unter Leitung der Hausfrau darin auszubilden. — Offertern sub Nr. 117 befördert die Expedition d. Bl.

Gesucht:

[140] Eine tüchtige und selbstständige **Arbeiterin** zu einer **Damenschneiderin**. Eintritt sofort. Gefl. Offertern sub Chiffre B. M. 140 an die Expedition dieses Blattes.

Stelle-Gesuch.

[138] Eine intelligente Tochter, im Serviren, Nähen und Bügeln gut bewandert, auch etwas französisch sprechend, wünscht eine Stelle in einem Kurort oder feineren Hotel zur **Besorgung der Lingerie**. Da sie die Damenschneiderin erlernt hat, so würde sie auch in einen Laden resp. Confectionsgeschäft passen.

Gefl. Offertern sub L. R. 138 an die Expedition dieses Blattes.

Um sich i. franz. Sprache zu vervollkommen, wünscht e. f. geb. Dame, 30 J., welche e. Pensionat kurz Zeit geleitet, perfect deutsch unterrichtet, **Stellung ohne Gehalt, im Fall bezahlt Beköstigung. Näheres O. von Hagen, Nordhausen, Harz. (Mag. 306 B.) [142]**

Gesucht in ein Lingeriegeschäft:

[148] zu sofortigen Eintritt eine junge Lehrtochter, welche gleichzeitig Gelegenheit hätte, die französische Sprache zu erlernen. Günstige Bedingungen. — Man wende sich gefl. an Madame Schreyer, maîtresse lingère in Neuchâtel.

— Modes. —

[131] Man sucht auf 1. Juli ein junges Mädchen, welches **Modistin** werden und die **französische Sprache** erlernen will. Sich zu melden bei Mlle Trépod, Modiste, in Lausanne.

Gesucht:

In ein Weisswarengeschäft eine tüchtige **Arbeiterin**, besonders auf Handarbeit geübt. Auch werden daselbst einige Lehrtochter angenommen. Zu erfragen unter Chiffre F 845 Z bei Haasenstein & Vogler in Frauenfeld.

Gesucht wird ein junges, wohlerzogenes und fleissiges Mädchen, das nebst der franz. Sprache auch das Weissnähnen erlernen könnte. Bedingungen günstig. — Behufs Unterhandlung wende man sich an Madame E. Zschokke-Jordi, Neuveville. [108]

Würden vielleicht kinderlose Eheleute ein schönes, gesundes, 14 Tage altes Mädchen an Kindesstatt annehmen oder dann jemand gegen ein ganz billiges Kostgeld. [128]

Anfragen unter Chiffre F 844 Z befördern Haasenstein & Vogler in Frauenfeld.

[146] Eines der grössten (M a 1190 Z)

Manufaturwaarengeschäfte

der Centralschweiz wäre geneigt, Schneiderinnen oder sonst sich dazu eignenden Privaten Muster seiner Artikel, namentlich von **Damenkleiderstoffen**, in Kommission zu geben. — Günstige Gelegenheit, sich mit geringer Mühe anständigen Nebenverdienst zu sichern. — Darauf Reflektirende belieben sich schriftlich zu melden unter Chiffre S. 7563 bei der Annonsen-Expedition von Rudolf Mosse in Zürich.

Haushaltungsschule Bischofszell.

Beginn des nächsten Vierteljahrkurses
3. April 1888. [115]

Etablissement d'éducation à Peseux près Neuchâtel.

L'école normale évangélique de Peseux, laquelle sont annexées des écoles primaire et secondaire de jeunes garçons, ouvrira de nouveaux cours en avril prochain. Instruction solide et soins rigoureux. Pension réduite pour les élèves maîtres et pour ceux qui se préparent à faire des études théologiques. — S'adresser pour prospectus et renseignements divers, à directeur, Mr. J. Pacoz. [126]

Eltern,

welche ihre Töchter in eine sehr gute Pension plazieren wollen, können sich mit aller Zuversicht an das Pensionat von **Mesdames Morard** in Corcelles bei Neuchâtel wenden. Es wird neben Französisch auch Englisch, Italienisch und Musikunterricht ertheilt. Nebenbei besteht ein gemütliches Familienleben und sorgfältige Behandlung. — Prachtvolle Aussicht, grosser Garten, gesunde Luft. — Vorzügliche Empfehlungen. [15]

Töchter-Pensionat von Mesdames Grether in Bôle (Kanton Neuchâtel).

Gründlicher Unterricht in der französischen Sprache, den wissenschaftlichen Fächern, in Handarbeit und Musik. — Freundliches Familienleben und sorgfältige Aufsicht. — Der Ort ist durch geübte, schöne Lage bekannt. Zur Aufnahme von Töchtern empfehlen sich bestens Mesdames Grether. Prospekte stehen zu Diensten. [97]

Für Eltern.

Bei der Unterzeichneten finden noch zwei Töchter, welche die französische Sprache gründlich zu erlernen wünschen, freundliche Aufnahme. — Familienleben, Stunden im Hause. Mässiger Pensionspreis. — Referenzen von früheren Pensionären stehen zu Diensten. [151]

Gefl. Offertern an Fr. J. Wittwer, Post- und Telegraphenbureau in Cornaux bei Neuenburg.

Schwabenkäferfänger.

[118] Durchaus ohne Giftanwendung, zum Einfangen der lästigen Käfer; er sollte in keinem Hause fehlen, wo sich solche vorfinden, da derselbe zu jeder Zeit wieder in Anwendung gebracht werden kann. Zu beziehen mit vollster Garantie und Anweisung bei **Hoch. Flunser**, 28, Uster (Zürich).

Billig zu verkaufen:

Sehr schön erhaltene **Tische**, **Bänke** und **Baukästen** aus einem Privatkinderarten von 24 Schülern.

Anfragen: **Zürich-Hottingen**, Gemeindestrasse 11. [135]

[134] nimmt die Expedition entgegen. [134]

Zu verkaufen:

Krankheitshalber ein bestrenommirtes

Modegeschäft

mit guter Kundsame in Winterthur.

Antritt 1. Juni. Billigste Conditionen.

Gefl. Offertern unter Chiffre T A 134

nimmt die Expedition entgegen. [134]

Mailand.

Hôtel Reichmann.

Schönste Lage der Stadt. Berühmtes, deutsches Haus, mit dem höchsten Confort der Neuzeit ausgestattet. Wird dem reisenden deutschen Publikum und besonders den Geschäftsriseinden bestens empfohlen. (M 5235 Z) [113]



MACK

Suppen - Einlagen

von C. H. Knorr, Maggi etc.
hält stets in frischesten und besten Sorten
in grösster Auswahl

P. L. Zollikofer z. Waldhorn,
St. Gallen. [111]

Max Sulzberger, Horn a. B.

[101] Gratis u. franko erhält man durch die Buchdr. von J. Wirz in Grüningen die Broschüre:

Die Unterleibsbrüche

und ihre Heilung

ein Rathgeber für Bruchleidende.

[120]

Gesucht.

[130] Für eine erwachsene, geistig und in der Schulbildung etwas zurückgebliebene Tochter aus rechtschaffinem Hause, zu Haushäusern verwendbar, wird für längere Zeit ein passendes Unternehmen in einem kleinern, gutgeleiteten Hauswesen gesucht, unter Umständen gegen etwelche Entschädigung. Offertern unter Chiffre S. A. poste restante Basel.

Soeben in erster Nummer erschienen und in der **Verlagsdruckerei Gassmann Sohn in Solothurn** für 60 Rp. per Jahrgang von 5 Heften zu abonniren:

Die Fortbildungsschülerin.

Illustrirtes Lehrmittel

für Mädchenfortbildungsschulen, obere Arbeitsschulen, sowie zur privaten Weiterbildung junger Töchter in deren Vorbereitung auf den häuslichen Beruf.

Bearbeitet von fachkundigen Frauen unter ratthernder Mitwirkung des Chef-Redactors

des „Fortbildungsschüler.“ [145]

Antwerpen 1885: Die höchst erreichbaren Auszeichnungen. Paris 1885:

Ehren-Diplom.

Die neue

Davis-Nähmaschine mit Vertical-Transportvorrichtung.

[5679] Die „Davis“ unterscheidet sich in ihren Grundzügen ganz von den übrigen, im Gebrauche vorkommenden Nähmaschinen und vereinigt in der vollkommensten Weise in sich Kraft, Einfachheit und Dauerhaftigkeit mit aussergewöhnlicher Leistung bei verschiedenartigster Verwendung. — Das verticale Transportir-System der Davis-Nähmaschine sichert unbedingt Genauigkeit der Funktion bei den stärksten wie bei den leichtesten Stoffen, wodurch Regelmaessigkeit, Schönheit und Solidität der Nähte erreicht wird, und in Folge dessen sich diese Maschine für jede Art von Beruf eignet. Dieselbe ist ebenso leicht zu erlernen wie zu gebrauchen.

Als neueste Auszeichnung erhielt die Davis-Nähmaschinen-Gesellschaft

Das Ehren-Diplom.

der Amerikanischen Ausstellung in London 1887 mit dem Auspruch der Jury:

Für die beste Familien-Nähmaschine.

Vertreter für die Ostschweiz (ausgenommen Bezirk Zürich): **A. Rebsamen**, Nähmaschinenfabrik in Rüti (Kt. Zürich).

Vertreter für die Stadt und den Bezirk Zürich: **Hermann Gramann**, Mechaniker, Münsterhof 20, Zürich.

Gegen Husten und Heiserkeit.

PATE PECTORALE FORTIFIANTE

de J. KLAUS, au Locle (Suisse).

In allen Apotheken zu haben.

(H 5334 J)

5564]